

Lernort Betrieb und Duales Studium

Dr. Sirikit Krone, Institut Arbeit und Qualifikation

HBS / DGB-Tagung

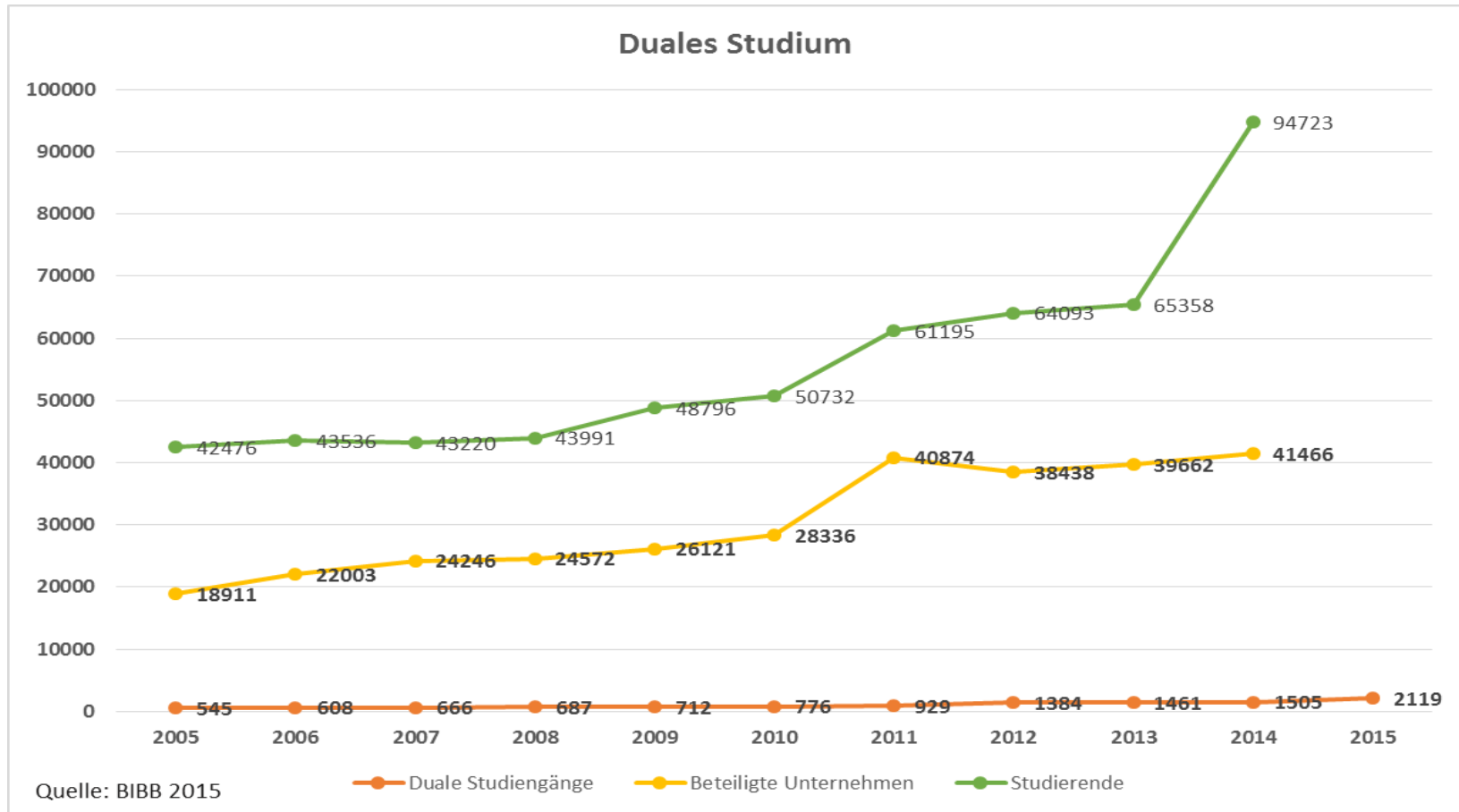
„Lernort Betrieb - Entwicklungsperspektiven betrieblichen Lernens“
München, 2./3. Februar 2017

Gliederung

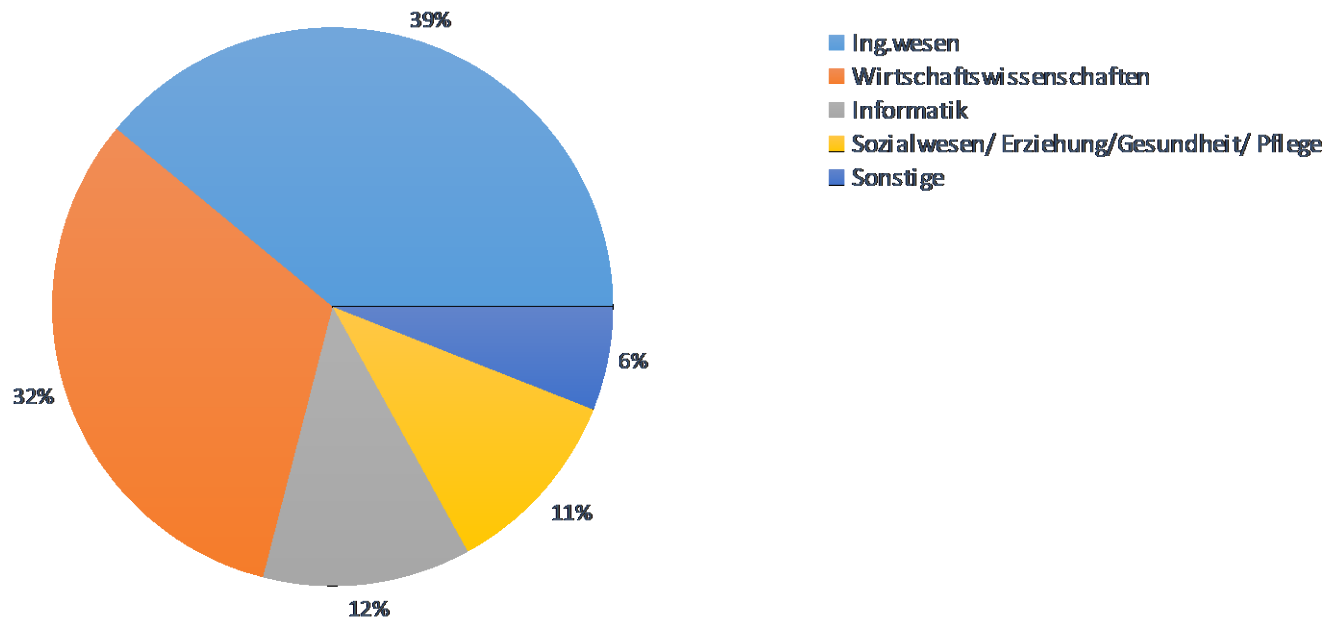
- Facts und Modelle
- 2 Lernorte – Verknüpfung gelungen !?
- Funktionen der betrieblich-beruflichen Bildung im dualen Studium

Gliederung

- Facts und Modelle
- 2 Lernorte – Verknüpfung gelungen !?
- Funktionen der betrieblich-beruflichen Bildung im dualen Studium

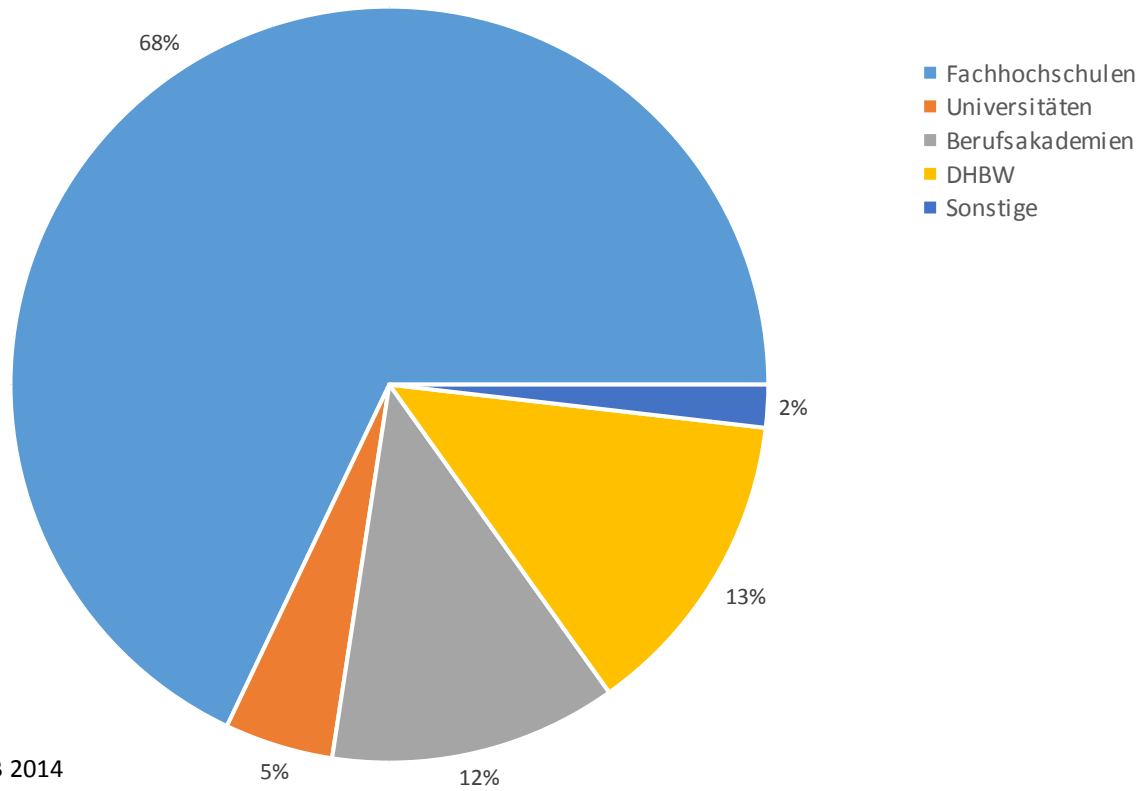


Fachrichtungen dualer Studiengänge 2014



Quelle: BIBB 2014

Anbieter dualer Studiengänge 2014



Quelle: BIBB 2014

Formen dualer Studiengänge

Quelle: BIBB: AusbildungPlus Datenbank: Zugriff am 23.1.2017

	Anzahl der Angebote	
ausbildungs- integrierend	770	Angebote der beruflichen Erstausbildung
praxisintegrierend	953	
berufsintegrierend	139	Angebote der beruflichen Weiterbildung
berufsbegleitend	647	

Studienmodelle - Lernortkooperationen

Wir differenzieren in drei Modellformen der Organisation dualer Studiengänge, die sich in der Verzahnung von Theorie und Praxis unterscheiden:

Blockmodell: *Modell, in dem in größeren Zeitabständen die Lernorte gewechselt werden u. der Unterricht in Blöcken organisiert wird.*

integriertes Modell: *Modell, in dem von Anfang an ein permanenter Wechsel der Lernorte innerhalb einer Woche vollzogen wird.*

teilepariertes Modell: *Modell, in dem das 1. Jahr ausschließlich im Betrieb stattfindet u. auch im weiteren Verlauf ein eher getrennter Studien- und Ausbildungsablauf*

Gliederung

- Facts und Modelle
- 2 Lernorte – Verknüpfung gelungen !?
- Funktionen der betrieblich-beruflichen Bildung im dualen Studium

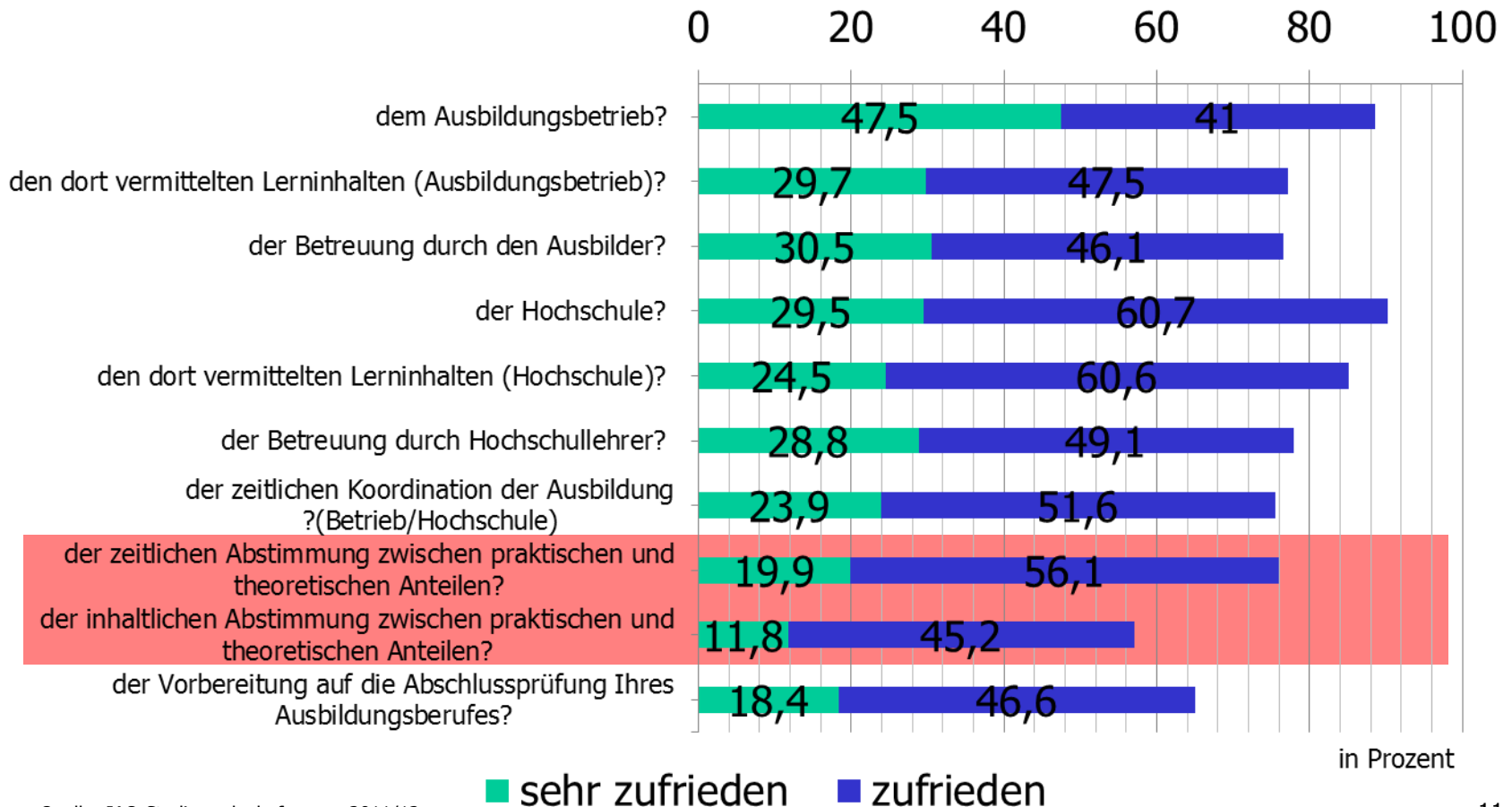
These: In dieser hybriden Ausbildungsform ist die Idealvorstellung einer Verknüpfung von zwei, bisher in Deutschland starr voneinander getrennten Bildungssegmenten umgesetzt.

Positionspapier Wissenschaftsrat 2013:

*'Die **Dualität als Verbindung und Abstimmung von mindestens zwei Lernorten** sowie die **Verfasstheit als wissenschaftliches bzw. wissenschaftsbezogenes Studium (sind) die konstituierenden Wesensmerkmale dieses Ausbildungsformates**'*

Ausbildungsbedingungen aus Sicht der dual Studierenden

Wie zufrieden sind Sie mit...?



Kooperationsstrukturen zur Problemlösung

- Kooperationsvereinbarungen zwischen einzelnen Akteuren
- Erfolgreiche Abstimmung abhängig von Organisations- und Partizipationsstrukturen
- Gremien, Netzwerkstrukturen (alle Akteure) und klare Zuständigkeiten als Erfolgsfaktoren (Sicherung von Qualität)
- *Die Veranstaltung (Beirat) ist immer sehr gut besucht und alle Unternehmen, die das machen, sind am Tisch und da tauschen wir uns aus über Probleme,..., an der FH, über Probleme, die es gibt während der Ausbildung, in den Berufsschulen, wo es hakt. Also da sitzen Schulen, Unternehmen, FH..und auch die IHK sitzt mit am Tisch... (Fall A, Betrieb C)*

Gliederung

- Facts und Modelle
- 2 Lernorte – Verknüpfung gelungen !?
- Funktionen der betrieblich-beruflichen Bildung im dualen Studium

Funktionen der betrieblich-beruflichen Bildung im dualen Studium

- Rekrutierungsfunktion
- Sozialisationsfunktion
- Integrationsfunktion
- Sicherheitsfunktion
- Diversityfunktion

Rekrutierungsfunktion

⇒ Das Leitmotiv für Betriebe zur Beteiligung an dualen Studiengängen ist die Nachwuchssicherung akademisch ausgebildeter Fachkräfte.

Nachwuchsrekrutierung und Fachkräftesicherung als Leitmotive

- Nachwuchssicherung akademisch ausgebildeter Fachkräfte ist das Hauptmotiv der Betriebe als einer der drei Hauptakteure zur Beteiligung an dualen Studiengängen.
- Die Ansprüche in vielen Jobs an die Qualifikation der Beschäftigten ist gestiegen. Die Beteiligung an dualen Studiengängen dient den Betrieben zur Rekrutierung gut qualifizierter Schulabgänger.
- Gerade Betriebe in unattraktiven Regionen bzw. KMUs in Branchen mit großem FK-Bedarf zwingt die Konkurrenz mit großen, attraktiven Arbeitgebern zu neuen Strategien, qualifizierten Nachwuchs zu rekrutieren und zu binden.

Nachwuchsrekrutierung und Fachkräftesicherung als Leitmotive

- Ziel der Personalabteilungen ist dabei nicht nur die Bindung der jungen Menschen, sondern auch der Einfluss auf Lerninhalte, orientiert an den betrieblichen Bedarfen, und die Entwicklung der dual Studierenden.
- Diese hohe Bindung führt i.d.R. zu einem reibungslosen Übergang ohne lange Trainee-Zeiten o.ä. Aufgrund der guten Betriebskenntnisse sind die AbsolventInnen der dualen Studiengänge schneller als normale FH-AbsolventInnen in echten Projekten einsetzbar. Damit betreiben die Unternehmen ihre FK-Sicherung auf mittlerer Führungsebene.
- Die häufig frühzeitig ausgesprochenen Übernahmeangebote, teilweise durch Bindungsklauseln manifestiert, garantieren passgenaue, hochqualifizierte Nachwuchskräfte.

Sozialisationsfunktion

⇒ Eine hohe inhaltliche Bindung an die Themen und Bedarfe der Ausbildungsbetriebe sowie die Doppelqualifikation im dualen Studium erhöht die Arbeitsmarktchancen dualer StudienabsolventInnen. Die direkte Erfahrung im Betrieb fördert die Bildung einer beruflichen Identität bereits während des Studiums.

Relevanz der Doppelqualifikation

➤ Onlinebefragungen der dual Studierenden

- Frage: Inwieweit treffen die folgenden Gründe bei Ihrer Entscheidung für ein duales Studium zu?

- Antwortoption *'zwei Abschlüsse'*:

56,1 % trifft zu

25,8 % trifft eher zu

(IAQ-Befragung 2011/12)

- Status dual Studierender im Betrieb =>Item: Dual Studierende haben wegen ihrer Doppelqualifikation ein besseres Image als duale/schulische Auszubildende und nicht dual Studierende.

29,2 % trifft voll zu

50,8 % trifft eher zu

(IAQ-Befragung 2015) 19

Relevanz der Doppelqualifikation

- Die Arbeitsmarktchancen der doppelt qualifizierten jungen Menschen werden auch seitens der Betriebe deutlich höher eingeschätzt.
- Diese Einschätzung gilt, obwohl sie davon ausgehen, dass der Bachelor die entscheidende Qualifikation darstellt, da der Ausbildungsberuf i.d.R. später nicht ausgeübt wird.
- *Der Beruf, den die lernen, der ist nicht von Bedeutung, weil sie ihn nicht ausüben. Also ist die Aussage des Berufes nur wichtig für die Sicht auf die Dinge, die man später als Ingenieur hat.
(Betrieb)*

Betriebliche Sozialisation

- Die direkte Erfahrung im Betrieb und eine daraus resultierende Problemsicht sowie Interessen an den betrieblichen Erfordernissen stehen im Fokus.
- *Aber alleine diese Bilder vor Augen zu haben, wenn also der Chemieingenieur, der direkt vom Abitur aus zur FH geht und ein Studium macht, wenn der einen Druckbehälter berechnen soll, dann hat der kein Bild vor Augen. Der sieht zwar eine Zeichnung ..., aber der Chemiefacharbeiter, der es bei und lernt und gleichzeitig studieren geht, ..., der hat es garantiert schon mal praktisch eingesetzt. (Betrieb)*
- Eine intensive inhaltliche Bindung an die Themen und Bedarfe der Unternehmen, ein ausgeprägter Praxisbezug verbunden mit hoher Betriebsnähe führt zu einer langfristig orientierten Bindung an den Betrieb sowie einer beruflichen Identitätsbildung.

Integrationsfunktion

⇒ Konkrete Übernahmeregeln sowie eine ausgeprägte Vorbereitung dualer StudienabsolventInnen auf ihren beruflichen Einstieg seitens verschiedener betrieblicher Akteure verschafft ihnen deutliche Vorteile gegenüber klassischen BachelorabsolventInnen bezüglich ihrer Einstiegs- und Aufstiegswege im Betrieb.

Frage: Planen Sie nach Ihrem Studienabschluss in dem Betrieb, in dem Sie derzeit Ihre Praxisanteile absolvieren, zu bleiben?

Ja	56,30%
Nein	19,30%
Weiß ich noch nicht	24,40%

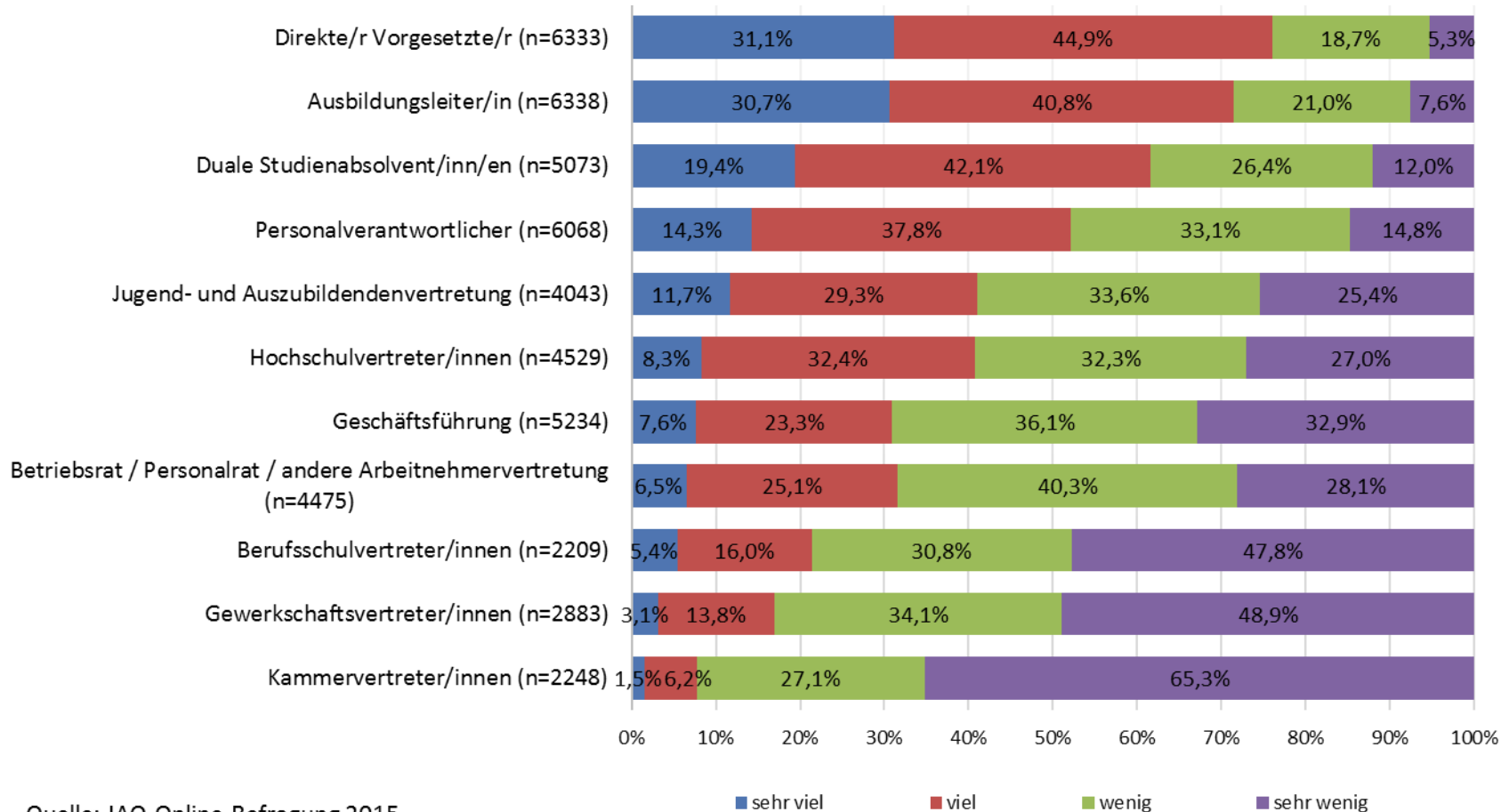
Frage: Aus welchen Gründen planen Sie dort nicht zu bleiben?

Der Betrieb übernimmt mich nicht	21,60%
----------------------------------	--------

Frage: Gibt es eine **Übernahmeregelung** mit dem Betrieb/der Einrichtung?

Nein, es gibt bislang keine Übernahmeregelung	26,2 %
Es gibt mündliche Ansprachen	25,0 %
Es gibt ein einzelvertragliche Verpflichtung, nach Studienabschluss für eine bestimmte Zeit im Betrieb zu bleiben	20,8 %
Es gibt eine betriebliche Übernahmevereinbarung, die für alle dual Studierenden gilt	27,8%
Für mich ist eine konkrete Position vorgesehen	18,7%
Eine Übernahme ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, z.B. Notendurchschnitt	12,8 %

Unterstützende Personen(gruppen) für den beruflichen Einstieg

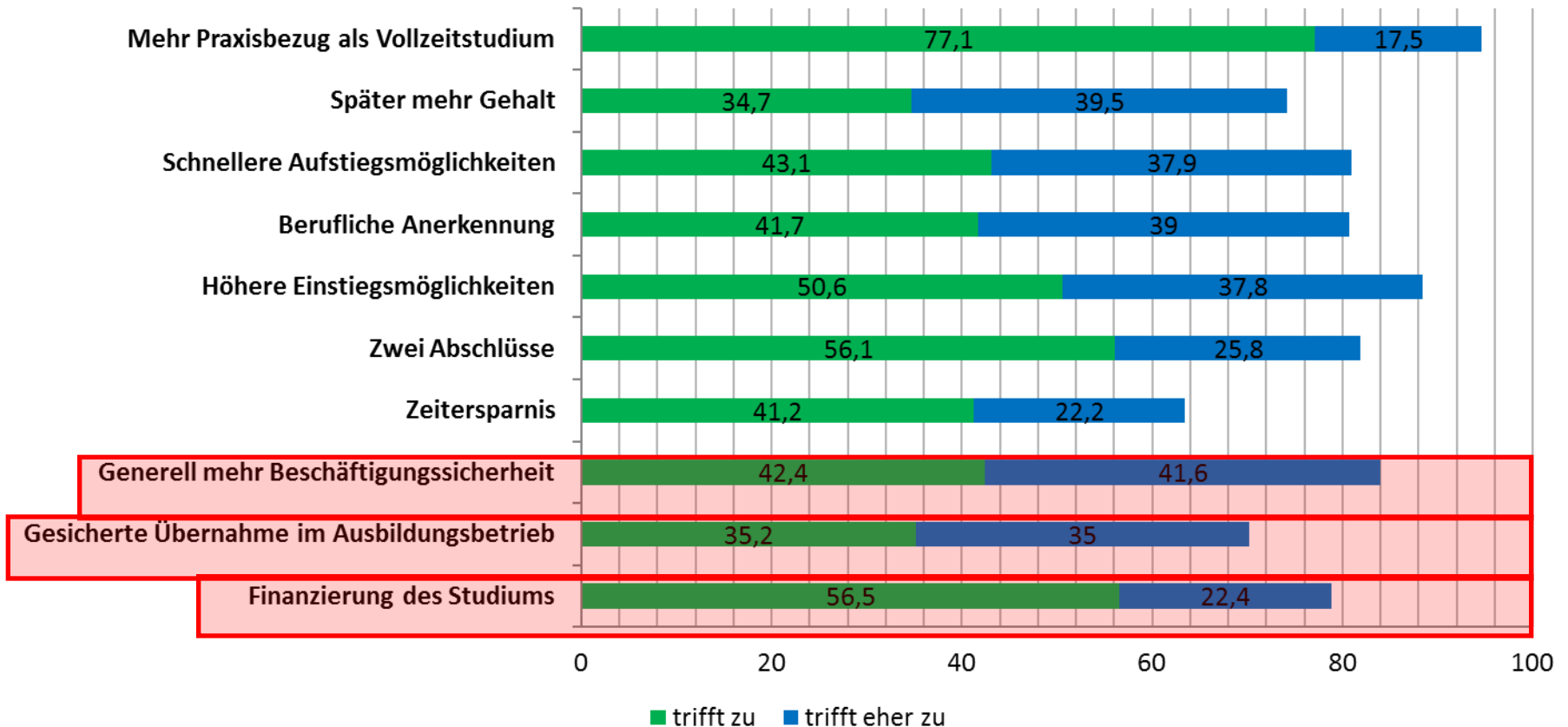


Sicherungsfunktion

⇒ Sicherheitsfaktoren wie die Finanzierung des Studiums durch eine Ausbildungs- bzw. Praktikumsvergütung sowie die Aussicht auf eine gesicherte Übernahme in den Ausbildungsbetrieb und eine insgesamt höhere Beschäftigungssicherheit gegenüber anderen BachelorabsolventInnen sind zentrale Gründe für die Entscheidung zu einem dualen Studium.

Faktor Sicherheit

Inwieweit treffen die folgenden Gründe bei Ihrer Entscheidung für ein duales Studium zu?



Vertragliche Bedingungen

- Für dual Studierende, die in eine vertraglich geregeltes Ausbildungsverhältnis eingebunden werden, gelten das BBiG oder die HWO.
- Für dual Studierende, die mit Unternehmen Praktikanten- bzw. Studienverträge abschließen und über eine externe Prüfung den Berufsabschluss erreichen, besteht eine **rechtliche Grauzone**.
- Sozialversicherungsrechtlich sind sie seit dem 1.1.2012 den zur Berufsausbildung Beschäftigten gleichgestellt.
- Betriebsverfassungsrechtlich gehören sie nach Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts ebenfalls zu den zur Berufsausbildung Beschäftigten. Insofern sind sie grundsätzlich wählbar und wahlberechtigt bei der Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Diversityfunktion

⇒ Dual Studierende haben häufiger einen beruflich geprägten sozialen Hintergrund als diejenigen in traditionellen Studiengängen. Die duale Studienform spricht offensichtlich mehr Frauen an, sich für ein ingenieurwissenschaftliches Studium bzw. eine darin integrierte Ausbildung zu entscheiden.

Die Entscheidung für ein Studium ist in Deutschland stark abhängig von der sozialen Herkunft.

Welchen höchsten Bildungsabschluss hat....

	... Ihre Mutter	... Ihr Vater
nicht-akademisch	79,3 %	67,4 %
FH-Abschluss	2,8 %	8,1 %
Hochschulabschluss	15,4 %	19,8 %
anderer Abschluss	2,1 %	4,2 %

Quelle: IAQ-Studierendenbefragung 2011/12

Bildungshintergrund der dual Studierenden

(höchster) beruflicher Abschluss im Elternhaus	DUAL-Studierende ^a	Alle Studierenden	Studierende differenziert	
			Uni	FH
Universitätsabschluss	17,4%	36%	41%	23%
Fachhochschul- od. Berufsakademieabschluss	16,4%	14%	14%	15%
Techniker-, Meister-, (Fachschul-) Abschluss	20,5%	21%	19%	26%
Fachschulabschluss (DDR)	3,3 %			
Berufsausbildung/Lehre/ Facharbeiterabschluss	58,5%	27%	24%	33%
Keine Berufsausbildung	3,1%	2%	1%	2%
Sonstiger Abschluss	3,3%			
Abschluss unbekannt	1,6%			
Insgesamt	123,2%	100%	100%	100%

Quellen: IAQ-Onlinebefragung 2015, N = 7201; 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (vgl. Middendorff et al. 2013: 75 ff.)

Bemerkungen: ^a Alle Prozentwerte sind auf die Möglichkeit zur Mehrfachnennung zurückzuführen. Daher besteht nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Kategorien Universitätsabschluss, Fachhochschul- oder Berufsakademieabschluss und Techniker-, Meister-, (Fachschul-) Abschluss

Soziale Herkunft

$\frac{3}{4}$ der dual Studierenden stammen aus „Besserverdiener-Haushalten“

Gut zwei Drittel der befragten Studierenden stammen mit 67,9 % aus Familien mit einem mittleren bis höheren Einkommen von mehr als 2.500 € monatlichem Nettoeinkommen.

Die Hälfte von ihnen verfügt sogar über einen Betrag von mindestens 4.000 € im Monat.

Geschlecht

Die geschlechtsspezifische Verteilung ist fächerabhängig – ähnlich den Vollzeitstudiengängen

	Frauenanteil	Männeranteil
IAQ-Studierendenbefragung 2011/12	33,7 %	66,3 %
IHF-Studierendenbefragung in Bayern 2013*	37 %	63 %
IAQ-Studierendenbefragung 2015	48,7 %	50,3 %
=> Informatik	18 %	82 %
=> Maschinenbau	20 %	80 %
=> WiWi	61 %	39 %

*Quelle: Gensch 2014

Migrationshintergrund

Studierende mit Migrationshintergrund werden von dualen Studienangeboten wenig angesprochen

Erstsprache: 94 % Deutsch
4 % zweisprachig
2 % andere Sprache

Geburtsland: 97 % Deutschland
3 % anderes Land

Geburtsland

Eltern: 92 % Deutschland
Vater – 91,9 % Mutter 92,3 %

Ausblick

➤ Regulierungsdefizit

- Qualität der Ausbildung (Qualifikationsziel, Studierbarkeit, Betreuung etc.)
 - Verbindliche Kooperationsstrukturen
 - Studiengangskonzept => inhaltliche und organisatorische Abstimmung von Theorie- und Praxisphasen (Anerkennung von Lernleistungen)
-
- Standards aus der betrieblichen Berufsbildung
 - Handlungsbedarf für den Akkreditierungsrat

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Sirikit Krone

Institut Arbeit und Qualifikation

Universität Duisburg Essen

E-Mail: sirikit.krone@uni-due.de

Tel.: 0203-379-1350

www.iaq.uni-due.de